Mitt. dtsch. malakozool. Ges.	**115**	1 – 22	Frankfurt a. M., Oktober 2026

Mollusken im Nationalpark Berchtesgaden – aktuelle Untersuchungen und historische Daten

ANETTE ROSENBAUER & HENRIK KLAR-WEIß

Abstract: In 2023 and 2024, the malacofauna of Berchtesgaden National Park was surveyed during two multi-day field trips across an altitudinal range of 600-1875 m a. s. l. A total of 96 mollusc species were recorded from 64 sampling sites, comprising 866 individual records. Eight species were documented for the first time within the national park: *Boettgerilla pallens, Cecilioides acicula*, *Deroceras laeve*, *Euglesa obtusalis*, *Truncatellina callicratis*, *Vertigo antivertigo*, *V. angustior* and *Gyraulus acronicus*. The latter species was found in Lake Obersee and had previously been misidentified as *G. laevis* in earlier studies. Comparison with surveys from the Allgäu High Alps revealed an overlap of approximately 57 % of the species. A review of published mollusc records since 1785 indicates a total of 132 species for the national park, several of which have been reported only once. Further investigations are recommended.

Keywords: mollusc fauna, current and historic data, *Gyraulus acronicus*

Zusammenfassung: In den Jahren 2023 und 2024 wurde in zwei mehrtägigen Exkursionen die Malakofauna des Nationalparks Berchtesgaden in der Höhenstufe zwischen 600 und 1875 m NN untersucht. Dabei wurden 96 Molluskenarten von 64 Fundorten mit insgesamt 866 Einzelnachweisen dokumentiert. Für den Nationalpark wurden acht Arten erstmals nachgewiesen: *Boettgerilla pallens, Cecilioides acicula*, *Deroceras laeve*, *Euglesa obtusalis*, *Truncatellina callicratis*, *Vertigo antivertigo*, *V. angustior* und *Gyraulus acronicus*. Diese Art kommt im Obersee vor und wurde in älteren Untersuchungen für *G. laevis* gehalten. Ein Vergleich des Artenspektrums mit Untersuchungen in den Allgäuer Hochalpen ergab eine Übereinstimmung von ca. 57 % der Arten. Die Auswertung von Molluskendaten aus Veröffentlichungen seit 1785 ergab für den Nationalpark insgesamt 132 Arten, von denen einige bisher nur einmal nachgewiesen wurden. Weitere Untersuchungen werden angeregt.

Wir widmen diese Arbeit unserem viel zu früh verstorbenen Freund MANFRED COLLING.

Einleitung

Der Nationalpark Berchtesgaden liegt in den Bayerischen Alpen im äußersten Südosten Deutschlands. Er besteht seit 1978 und umfasst eine Fläche von gut 200 km². Zahlreiche Molluskenarten sind für Deutschland nur aus dieser Region bekannt und auch im Nationalpark vertreten, darunter *Platyla gracilis*, *Renea veneta*, *Erjavecia bergeri*, *Orcula gularis* und *Chilostoma achates.* Obwohl der Nationalpark damit zu den malakologisch interessantesten Gebieten Deutschlands zählt, gibt es kaum aktuelle veröffentlichte Daten zum Molluskenbestand.

Der Nationalpark Berchtesgaden umfasst einen international bedeutsamen Ausschnitt der nördlichen Kalkalpen mit repräsentativer, vollständiger Lebensraumtypen-Ausstattung und extrem hoher alpiner Artenvielfalt (Nationalpark Berchtesgaden 2023). Die von verschiedenen Sedimentgesteinen geprägte Gebirgslandschaft wird charakterisiert durch karstige, teils bewaldete oder als Almen genutzte Hochplateaus. Steile, schroffe Abbrüche, Schutthalden, bewaldete Hänge und Trogtäler sowie der größte nährstoffarme See Bayerns – der Königssee – prägen das Gebiet. Nadelwälder sowie offene Felsbildungen, Geröll und Schutt umfassen zusammen ⅔ der Gesamtfläche des Gebietes. Weitere bedeutende typische Lebensräume sind alpine Rasen, Latschen- und Alpenrosengebüsche sowie Laub- und Mischwälder der montanen Stufe. In den niedrigeren Lagen vollzieht sich über die letzten Jahrzehnte ein allmählicher Wandel von Fichtenwäldern hin zu Bergmischwäldern. Insbesondere durch die Aktivität von Borkenkäfern wurde dieser Prozess in den letzten Jahren stark beschleunigt, wodurch die entsprechenden Wälder derzeit äußerst totholzreich sind (Nationalpark Berchtesgaden 2023).

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

Die vorherrschenden Gesteinsarten im Gebiet sind Kalk und Dolomit aus Trias und Jura. Der brüchige Ramsaudolomit bildet die Basis des Gebirgsmassivs. Durch Erosion entstanden teils riesige Schuttfächer an den steilen Bergflanken wie das Wimbachgries oder das Delta bei St. Bartholomä. Der Sockel aus Dolomit wird von massiven, gebankten Kalklagen, dem so genannten Dachsteinkalk, überlagert. Dieser entstand aus großen Korallenriffen im Jurameer. Deren Reste bilden heute die Gipfel, Hochplateaus und Felswände im Gebiet des Nationalparks. Die Einheit des Dachsteinkalks ist geprägt von chemischer Karstverwitterung mit zahlreichen Klüften und Höhlen, die zu den größten Europas zählen. Ebenfalls aus der Jurazeit stammen oft rötlich gefärbte Kalkablagerungen, die heute kleinflächig zwischen den grauen Dachsteinkalken vorkommen. Saure silikatische Gesteine kommen vereinzelt vor allem im Osten des Nationalparks vor.

Während die Tallagen der Berchtesgadener Alpen vom mitteleuropäischen Übergangsklima zwischen kontinentalem und ozeanischem Einfluss geprägt sind, herrscht in den höheren Lagen das alpine Klima vor. Es zeichnet sich durch kurze, kühle Sommer und lange, schneereiche Winter aus. Dabei bestehen jedoch kleinräumig teils sehr große Unterschiede aufgrund von Höhenlage, Exposition, Hangneigung oder Luv-Lee-Lage. Dazu wirken hier Berg- und Talwinde, Fönwinde, Staulagen oder Inversionslagen. Diese Faktoren führen zu einer großen Vielfalt an Standortbedingungen. So findet sich im Gebiet des Nationalparks ein breites Spektrum von mediterranen bis hin zu boreo-alpinen Arten.

Material und Methode

Auf einer fünftägigen Exkursion im August/September 2023 untersuchten wir die Region östlich des Königssees (SOLVEIG LIEBIG, GABRIELE MIKSCH, JÖRG PEKARSKY, STEFAN und ANETTE ROSENBAUER). Ebenfalls 2023 war HOLGER MENZEL-HARLOFF im Wimbachtal und in der Ramsau unterwegs. Eine zweite viertägige Exkursion fand im September 2024 statt und widmete sich dem Gebiet südlich und westlich des Königssees (HENRIK KLAR-WEIß, GABRIELE MIKSCH, ANETTE ROSENBAUER, FLORIAN THEVES).

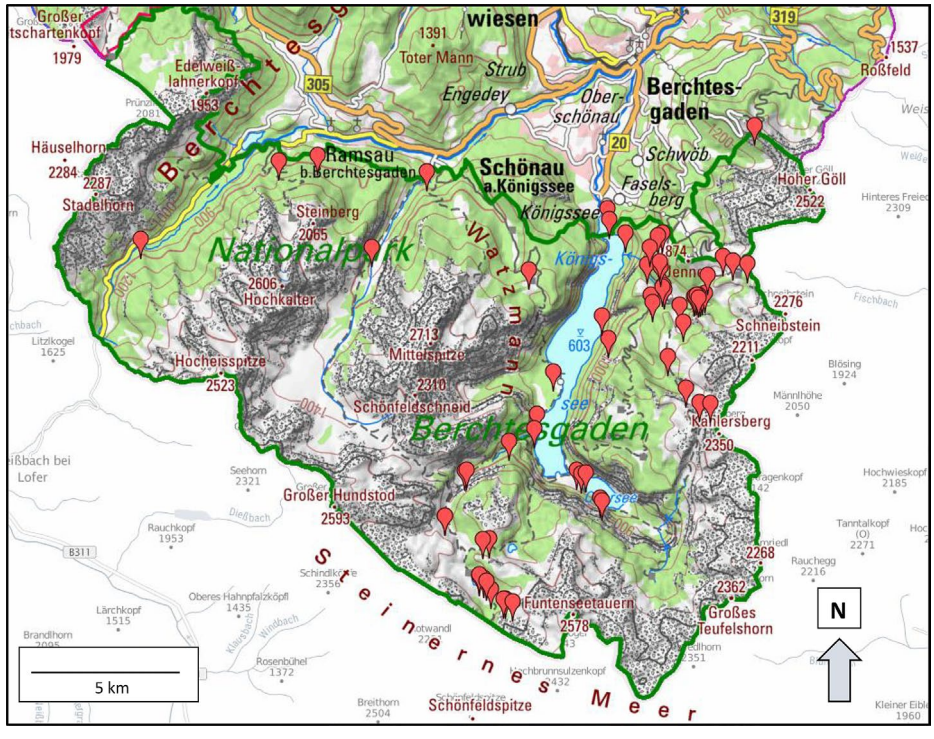


Abb. 1: Übersichtskarte der Fundorte; grüne Markierung = Nationalparkgrenze (Hintergrundkarte: © Bayerische Vermessungsverwaltung (2025); Datenquelle: Geoportal Bayern *www.geoportal.bayern.de*)

Ziel war es, in verschiedensten Biotopen durch intensive Handaufsammlungen, Keschern in Gewässern, Nachtexkursionen sowie die Auswertung von Substratproben und Ufergenisten die Molluskenfauna möglichst komplett zu dokumentieren. Die Höhenverbreitung der Probeflächen erstreckte sich über

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

1275 m von der Seehöhe des Königssees (ca. 600 m) bis zum Jenner, Seeleinsee (ca. 1800 m) und Hahnenkamm (ca. 1875 m). Untersucht wurden das Ufer des Königssees und des Seeleinsees, Obersee und Funtensee mit ihren Randgebieten, Seggenriede, Tümpel, Moore, quellige Rinnsale, Blockschutthalden, Felsen verschiedener Expositionen und Höhenlagen, Bergwälder, einzelne alte Bergahorne, Hochstaudenfluren, Grünerlen-Gebüsche, Matten und Latschen-Gebüsche oberhalb der Baumgrenze.

Jungtiere und Schalenfragmente ließen sich gelegentlich nicht auf Artebene bestimmen. Durch DNA-Sequenzierung des Cytochrome-Oxydase, Untereinheit I-Gens (COI) (DNA-Extraktion, PCR mit Folmer-Primern und Sequenzierung mit Nanopore-Technologie siehe TOMBERS & al. 2026) konnten einzelne Exemplare von *Pyramidula, Radix, Lehmannia* und *Eucobresia* determiniert werden.

Liste der Fundorte

Angegeben sind Probestellen-Nummer, Fundort, Biotop, Messtischblatt/Quadrant, geografische Koordinaten (WGS 84), Datum, Meereshöhe; Probennahme-Methode war stets Handaufsammlung, wenn nicht anders angegeben; Sammler (HK = HENRIK KLAR-WEIß, SL = SOLVEIG LIEBIG, HMH = HOLGER MENZEL-HARLOFF, GM = GABRIELE MIKSCH, JP = JÖRG PEKARSKY, AR = ANETTE ROSENBAUER, SR = STEFAN ROSENBAUER, FT = FLORIAN THEVES).

1 Weg von Hinterbrand zur Königsbachalm, Felsen im Bergwald, 8444/1, 47,58155°N 13,01099°E, 31.8.2023, 1198 m NN; GM, AR
2 Weg von Hinterbrand zur Königsbachalm, Felsen im Bergwald, 8444/1, 47,58083°N 13,00924°E, 31.8.2023, 1178 m NN; GM, AR
3 Königsbachalm, Almwiese, 8444/1, 47,5679°N 13,01139°E, 31.8.2023, 1186 m NN; GM, AR
4 Westlich Königsbachalm, Almwiese mit Felsbrocken und kleiner vernässter Stelle, 8444/1, 47,5654°N 13,0066°E, 31.8.2023, 1242 m NN; GM, JP, AR, SR
5 Südlich Königsbachalm, sehr steiler Fichten-Tannen-Bergahornwald mit Blockschutt, feucht, moosreich, 8444/1, 47,5635°N 13,007°E, 31.8.2023, 1285 m NN; auch Substratprobe, GM, JP, AR, SR
6 Nordöstlich Königsbachalm, Bergbachaue und Almwiesen, Nachtexkursion, 8444/1, 47,5669°N 13,0115°E, 31.8.2023, 1175 m NN; AR
7 Abwärtsgraben südlich Priesbergmoor, Hochstaudenflur, 8444/1, 47,54967°N 13,01304°E, 1.9.2023, 1470 m NN; AR
8 Priesbergalm, alte einzelne Bergahorne und Felskuppen, 8444/1, 47,563°N 13,0173°E, 1.9.2023, 1337 m NN; auch Substratprobe, GM, SL, JP, AR, SR
9 Priesbergmoor, Hangmoorkomplex mit Übergangsmooranteilen, Dolinen, randlich Seggenbestand mit Mineralbodeneinfluss, 8444/1, 47,5585°N 13,0187°E, 1.9.2023, 1372 m NN; auch Substratprobe, GM, SL, JP, AR, SR
10 Westlich Seeleinsee, Felswandfuß, südexponiert, 8444/1, 47,5379°N 13,025°E, 1.9.2023, 1787 m NN; auch Substratprobe, GM, SL, JP, AR, SR
11 Seeleinsee, Umgebung des Sees, Felswände, Blockhalde, 8444/1, 47,53761°N 13,02925°E, 1.9.2023, 1814 m NN; GM, SL, JP, AR, SR
12 Tal nordöstlich Seeleinsee, schattig und feucht, grober Blockschutt mit Hochstauden, 8444/1, 47,54164°N 13,01977°E, 1.9.2023, 1619 m NN; auch Substratprobe, GM, AR, SR
13 Bärenwand östlich Königsbachalm, Felsen in Blockschuttwald unter südexponierter Felswand, 8444/1, 47,56505°N 13,02524°E, 2.9.2023, 1370 m NN; auch Substratprobe, GM
14 Bärenwand östlich Königsbachalm, alter Bergahorn, südexponierte Felswand, Blockschuttwald, 8444/1, 47,56539°N 13,02617°E, 2.9.2023, 1397 m NN; GM
15 Bärenwand östlich Königsbachalm, südexponierte Felswand, Blockschuttwald, 8444/1, 47,56588°N 13,02687°E, 2.9.2023, 1458 m NN; auch Substratprobe, GM
16 Bärenwand östlich Königsbachalm, Blockschuttwald mit Fichten und großen, bemoosten Felsbrocken, 8444/1, 47,56506°N 13,023°E, 2.9.2023, 1384 m NN; auch Substratprobe, AR, SR
17 Bärenwand östlich Königsbachalm, einzelner alter Bergahorn direkt unterhalb der Wand, 8444/1, 47,56547°N 13,02452°E, 2.9.2023, 1432 m NN; SR
18 Bärenwand östlich Königsbachalm, südexponierte Felswand, 8444/1, 47,56531°N 13,02326°E, 2.9.2023, 1412 m NN; auch Substratprobe, AR, SR
19 Bärenwand östlich Königsbachalm, Fuß der Bärenwand, 8444/1, 47,56541°N 13,02391°E, 2.9.2023, 1394 m NN; JP
20 Bärenwand östlich Königsbachalm, am Weg unterhalb der Bärenwand am Waldrand bei Felsblöcken, 8444/1, 47,56473°N 13,02468°E, 2.9.2023, 1367 m NN; JP

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

21 Königsbachschlucht nordwestlich Königsbachalm, Schluchtwald mit *Asplenium scolopendrium*, 8444/1, 47,57327°N 13,00495°E, 2.9.2023, 1056 m NN; GM, AR, SR, JP
22 „Hochbahn“ nordwestlich Königsbachalm, Weg nach Königssee, offene Felsen im Bergwald, 8444/1, 47,57763°N 13,00602°E, 2.9.2023, 1134 m NN; GM, AR, SR, JP
23 Nordwestlich Königsbachalm, unterhalb der Arbeiterhütte, Hangflachmoor mit *Parnassia palustris* und *Eriophorum* sp., 8444/1, 47,56766°N 13,01075°E, 2.9.2023, 1178 m NN; auch Substratprobe, SR, AR
24 Südlich Strupkopf, Sickerquelle in Almwiese, 8444/1, 47,57254°N 13,0103°E, 3.9.2023, 1289 m NN; GM, AR, SR
25 Südlich Strupkopf, Brunnentrog, 8444/1, 47,57399°N 13,00981°E, 3.9.2023, 1280 m NN; AR
26 Zwischen Jenner und Stahlhaus, Kalkfelsen mit Latschen und Seggenrasen, 8444/1, 47,57548°N 13,03382°E, 3.9.2023, 1725 m NN; nur Substratprobe, GM, AR, SR
27 Zwischen Jenner und Stahlhaus, *Carex firma*-Polster und offene Kalkfelsen, 8444/1, 47,57438°N 13,03782°E, 3.9.2023, 1706 m NN; auch Substratprobe, GM, AR, SR
28 Torrenser Joch, Almwiesen, 8444/1, 47,57348°N 13,04306°E, 3.9.2023, 1736 m NN, Substratprobe, SR
29 Abstieg von Gotzentalalm nach Kessel, Felsen am Wegrand (ca. halbe Höhe über dem See), steiler Bergwald, 8443/2, 47,55436°N 12,99016°E, 3.9.2023, 930 m NN; SL, JP
30 Kessel, Wald bei Anlegestelle, Kalkschutt, Laubbäume, *Asplenium scolopendrium*, 8443/2, 47,56002°N 12,98800°E, 3.9.2023, 620 m NN; SL, JP
31 Westlich Schneibsteinhaus, Hochstaudenflur mit *Cicerbita alpina* und *Alnus viridis*, 8444/1, 47,57056°N 13,02816°E, 3.9.2023, 1517 m NN; GM, AR, SR
32 Königssee, Ufer beim Ort Königssee, zwischen den Bootshäusern, 8443/2, 47,58781°N 12,98996°E, 4.9.2023, 610 m NN, Substratprobe, GM, AR, SR und 27.6.2023; auch Substratprobe, HMH
33 Königssee, Ufer südlich Malerwinkel, Buchenblockwald, 8443/2, 47,58148°N 12,99673°E, 4.9.2023, 632 m NN; auch Substratprobe, GM, AR, SR
34 Königssee, Malerwinkel, feuchte Felsen, 8443/2, 47,58503°N 12,99081°E, 4.9.2023, 649 m NN; GM, AR, SR
35 Mannlgrat Südseite, Steile Runse mit Latschen- und Alpenrosengebüsch, 8344/3, 47,609096°N 13,045882°E, 3.9.2024, 1858 m NN; nur Substratprobe, HK
36 Südlich Mittersee, im Bach zwischen Obersee und Königssee und bultiges Kalkflachmoor mit *Deschampsia cespitosa*, *Angelica sylvestris*, *Potentilla erecta*, *Parnassia palustris*, 8443/4, 47,52046°N 12,97841°E, 5.9.2024, 607 m NN; auch Substratprobe, HK, GM, AR, FT
37 Am Ausfluss des Obersees, moosreicher Bergahorn-Ulmen-Eschen-Blockschuttwald mit *Urtica dioica* und *Asplenium scolopendrium*, 8443/4, 47,5196°N 12,98012°E, 5.9.2024, 635 m NN; HK, GM, AR, FT
38 Am Ausfluss des Obersees, Genist, 8443/4, 47,5199°N 12,98183°E, 5.9.2024, 631 m NN; auch Substratprobe, HK, GM, AR, FT
39 Fuß der Walchhüttenwand am Südufer des Obersees, 8443/4, 47,51335°N 12,98713°E, 5.9.2024, 650 m NN; auch Substratprobe, AR, FT
40 Fuß der Walchhüttenwand am Südufer des Obersees, Nordhälfte, 8443/4, 47,512699°N 12,987834°E, 5.9.2024, 655 m NN; auch Substratprobe, HK, GM
41 Bartholomä Nachtexkursion, Ahorn-Eschen-Wald mit einzelnen Fichten und Totholz, 8443/4, 47,54569°N 12,96941°E, 5.9.2024, 640 m NN; AR, FT
42 Königssee südlich Bartholomä, westexponierte Felswand, 8443/4, 47,53478°N 12,9633°E, 6.9.2024, 628 m NN; GM, AR, FT
43 Schrainbachwasserfall am Königssee südlich Bartholomä, feuchte Kalkfelsen, 8443/4, 47,53114°N 12,96213°E, 6.9.2024, 721 m NN; auch Substratprobe, GM, AR, FT
44 Schrainbachalm, schattige Felswand und Eschen-Ahorn-Blockschuttwald mit viel *Asplenium scolopendrium*, 8443/4, 47,5279°N 12,95245°E, 6.9.2024, 879 m NN; auch Substratprobe, GM, AR, FT
45 Saugasse, Kalkfelswand und Blockschutt mit Hochstauden, 8443/4, 47,51735°N 12,93304°E, 6.9.2024, 1200 m NN; GM, AR, FT
46 Nördlich Funtenseesattel, *Alnus viridis*-Bestand mit *Rhododendron ferrugineum* und *Vaccinium myrtillus*, 8443/4, 47,50864°N 12,92802°E, 6.9.2024, 1539 m NN; auch Substratprobe, GM, AR, FT
47 Stuhlgrabenkogel südlich Funtensee, kleines Moor mit *Trichophorum alpinum, Eriophorum angustifolium, Pinguicula, Rhododendron ferrugineum, Vaccinium uliginosum*, 8543/2, 47,4873°N 12,95122°E, 7.9.2024, 1868 m NN, nur Substratprobe, FT
48 Stuhlgrabenkogel südlich Funtensee, südexponierte Felsen mit *Rhododendron hirsutum* und *Dryas octopetala*, 8543/2, 47,48741°N 12,9506°E, 7.9.2024, 1851 m NN; auch Substratprobe, AR, FT
49 Östlich vom Stuhlgrabenkogel südlich Funtensee, Felswand und Blockschutt, 8543/2, 47,48654°N 12,95379°E, 7.9.2024, 1874 m NN; FT
50 Südlich Funtensee, Hangquellmoor mit *Blysmus compressus, Caltha palustris*, 8543/2, 47,49262°N 12,94304°E, 7.9.2024, 1640 m NN; auch Substratprobe, GM, AR, FT
51 Funtensee Südufer, Characeen, Seggenbestand, kleine Quellen, 8543/2, 47,49321°N 12,94122°E, 7.9.2024, 1609 m NN; AR, FT

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

52 Funtensee bei den Teufelslöchern, südexponierte Felswand, 8543/2, 47,4935°N 12,94121°E, 7.9.2024, 1610 m NN; auch Substratprobe, GM, AR
53 Westlich Grünsee, schattige Felsen, Kaltluftloch, 8443/4, 47,50284°N 12,94493°E, 7.9.2024, 1664 m NN; nur Substratprobe, AR
54 Westlich Grünsee, südexponierte Felsen, 8443/4, 47,50276°N 12,94267°E, 7.9.2024, 1695 m NN; GM, AR
55 Funtensee-Diensthütte, Almvegetation, 8543/2, 47,48982°N 12,94579°E, 7.9.2024, 1675 m NN; AR
56 Nördlich Kärlingerhaus, sonniger Magerrasen mit *Helianthemum nummularium*, 8543/2, 47,49196°N 12,94394°E, 8.9.2024, 1665 m NN; nur Substratprobe, FT
57 Am unteren Ende der Saugasse, einzelner alter Bergahorn, 8443/4, 47,52024°N 12,93575°E, 8.9.2024, 1010 m NN; nur Substratprobe, AR, FT
58 Am unteren Ende der Saugasse, Tümpel mit *Callitriche* sp., sehr feuchte Hochstauden, 8443/4, 47,52044°N 12,93652°E, 8.9.2024, 1005 m NN; AR, FT
59 Ramsau, Wimbachklamm, Schluchtwald, Felsen, 8443/2, 47,59727°N 12,92118°E, 19.6.2023, 681 m NN; auch Substratprobe, HMH
60 Ramsau, Wimbachtal am Wanderweg Wimbachklamm-Wimbachschloss, Fichtenwald mit großen Felsblöcken, 8443/1, 47,57774°N 12,90037°E, 19.6.2023, 872 m NN; HMH
61 Ramsau, Klausbachtal, Wanderweg Hintersee-Hirschbichel, an der Hängebrücke, Hanglaubmischwald und Felsen, 8442/2, 47,57982°N 12,81262°E, 22.6.2023, 919 m NN; auch Substratprobe, HMH
62 Ramsau, Wanderweg ca. 750 m nordöstlich der Schärtenalm, Fichtenhangwald, Felsen, 8343/3, 47,60134°N 12,8797°E, 26.06.2023, 951 m NN; HMH
63 Ramsau, Wanderweg ca. 750 m nordwestlich der Schärtenalm, Fichtenhangwald, Felsen, 8343/3, 47,60002°N 12,86493°E, 26.06.2023, 1028 m NN; HMH
64 Ramsau, unmittelbar westlich Kührointalm, Abstieg Richtung Schapbachalm, Fichtenhangwald, Felsblöcke, Totholz, Mauern, 8343/2, 47,57194°N 12,96019°E, 28.06.2023, 1361 m NN; HMH



Abb. 2: Tümpel in Almwiesen mit *Juncus effusus* und *Callitriche* sp. sind der Lebensraum von *Euglesa casertana* (Foto: A. ROSENBAUER).

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026



Abb. 3: Der Seeleinsee auf 1800 m NN, direkt im Uferbereich lebt *Galba truncatula*, unter grobem Blockschutt unter anderem *Eucobresia* cf. *nivalis, Vitrea subrimata, Punctum pygmaeum, Aegopinella nitens*. Die Felswände werden von *Clausilia corynodes, Pyramidula* sp. und *Macrogastra plicatula* besiedelt (Foto: G. MIKSCH).

Ergebnisse

An den 64 Aufnahmepunkten wurden die in nachfolgender Liste aufgeführten Molluskenarten gefunden:

Artenliste

Nomenklatur und Gefährdungseinstufung nach der aktuellen Roten Liste Bayerns (COLLING 2022) = RLB; Rote-Liste-Kategorien: * = ungefährdet, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes, N = Nicht bewertet (Neozoon), R = extrem selten, V = Vorwarnliste; anschließend die Nummern der Fundorte in aufsteigender Reihenfolge.

Abida secale (DRAPARNAUD 1801), RLB G: 15, 16, 18, 19, 22, 29, 35, 38, 39, 40, 42, 45, 52, 54
Acanthinula aculeata (O. F. MÜLLER 1774), RLB *: 5, 13, 15, 18, 30, 38, 39, 40, 44, 57, 61
Aegopinella nitens (MICHAUD 1831), RLB *: 2, 5, 8, 11, 15, 16, 18, 21, 22, 23, 29, 30, 31, 33, 34, 37, 38, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 48, 49, 53, 54, 55, 56, 57, 61, 63
Aegopinella pura (ALDER 1830), RLB *: 1, 5, 11, 12, 13, 18, 21, 23, 30, 39, 43, 44, 53, 59, 61
Aegopinella sp.: 48, 52
Alinda biplicata (MONTAGU 1803), RLB *: 17, 18, 21, 30, 34, 37, 38, 39, 41, 59, 62
Anisus leucostoma (MILLET 1813), RLB V: 36, 38
Arianta arbustorum (LINNAEUS 1758), RLB *: 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 29, 31, 34, 37, 38, 39, 41, 43, 44, 45, 48, 49, 50, 52, 53, 55, 57, 58, 59, 61, 62, 63
Arion circumscriptus „Gesamtart“, RLB V: 5, 20, 21, 31, 43, 44, 46, 48, 49, 62
Arion fasciatus (NILSSON 1823), RLB *: 5, 20 anatomisch bestimmt.
Arion fuscus (O. F. MÜLLER 1774), RLB * anatomisch bestimmt: 5, 6, 44, 45,
Arion fuscus/subfuscus Komplex: 8, 21, 49, 59, 61
Arion vulgaris (MOQUIN-TANDON 1855), RLB N: 4 anatomisch bestimmt, 6, 41, 52, 61

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

Balea perversa (LINNAEUS 1758), RLB 1: 8, 38, 41, 57
Bathyomphalus contortus (LINNAEUS 1758), RLB *: 33, 38
Boettgerilla pallens SIMROTH 1912, RLB D: 59
Bythinella conica CLESSIN 1910, RLB 3: 24
Carychium minimum O. F. MÜLLER 1774, RLB *: 9, 15, 23, 30, 36, 38, 40, 58
Carychium tridentatum (RISSO 1826), RLB *: 5, 8, 12, 13, 15, 18, 21, 26, 30, 32, 33, 38, 39, 43, 44, 46, 48, 52, 57, 59, 61
Causa holosericea (S. STUDER 1820), RLB 2: 5, 13, 21, 45, 53, 54, 57, 63
Cecilioides acicula (O. F. MÜLLER 1774), RLB V: 9
Cepaea hortensis (O. F. MÜLLER 1774), RLB *: 37, 59
Chilostoma achates (ROSSMÄSSLER 1835), RLB R: 5, 15, 16, 19, 20, 21, 35, 39, 45, 54, 61, 63
Chondrina arcadica (REINHARDT 1881), RLB R: 5, 9, 13, 15, 18, 19, 22, 29, 33, 42, 61
Clausilia corynodes (HELD 1836), RLB R: 1, 5, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 27, 29, 33, 34, 35, 38, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 48, 52, 53, 54, 56, 57, 59, 62, 64
Clausilia dubia DRAPARNAUD 1805, RLB V: 5, 8, 14, 17, 38, 41, 45, 49, 54, 57
Cochlicopa lubrica (O. F. MÜLLER 1774), RLB *: 8, 13, 20, 23, 28, 32, 36, 38, 50, 52, 57
Cochlodina laminata (MONTAGU 1803), RLB *: 1, 5, 6, 13, 15, 16, 22, 29, 37, 38, 41, 43, 44, 45, 57, 59, 60, 61, 62, 64
Cochlodina orthostoma (MENKE 1830), RLB 2: 1, 8, 13, 15, 21, 27, 38
Columella columella (G. VON MARTENS 1830), RLB R: 10, 35, 52
Columella edentula (DRAPARNAUD 1805), RLB V: 5, 38, 39, 40, 43, 44, 46, 47, 53, 56, 58, 59, 62
Deroceras agreste (LINNAEUS 1758), RLB 3: 6, 8, 9, 20, 44
Deroceras laeve (O. F. MÜLLER 1774), RLB V: 9, 55
Discus perspectivus (MEGERLE VON MÜHLFELD 1816), RLB 3: 34, 59
Discus rotundatus (O. F. MÜLLER 1774), RLB *: 5, 8, 15, 18, 19, 21, 26, 29, 30, 33, 36, 37, 38, 39, 40, 43, 59, 62
Discus ruderatus (W. HARTMANN 1812), RLB 2: 5, 8, 12
Edentiella edentula (DRAPARNAUD 1805), RLB 3: 19, 20, 21, 31
Edentiella/Petasina sp. (Jungtiere): 4, 5, 10, 39, 40, 41, 46
Ena montana (DRAPARNAUD 1801), RLB V: 1, 5, 6, 8, 9, 10, 12, 13, 21, 29, 30, 31, 33, 37, 41, 43, 45, 52, 53, 54, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64
Erjavecia bergeri (ROSSMÄSSLER 1836), RLB R: 10, 12, 15, 19, 20, 22, 29, 35, 40, 42, 43, 44, 45, 53, 54, 57, 60
Eucobresia diaphana (DRAPARNAUD 1805), RLB *: 4, 9, 11, 12, 31, 45, 46, 48, 49
Eucobresia cf. *glacialis* (FORBES 1837), RLB R: 10, 11
Eucobresia nivalis ((DUMONT & MORTILLET 1852), RLB R: 45, 47, 50, 54
Euconulus fulvus (O. F. MÜLLER 1774), RLB *: 8, 13, 15, 16, 18, 23, 31, 39, 40, 43, 52, 53, 57, 58
Euconulus praticola/trochiformis-Komplex: 30, 36, 38, 44, 46, 50, 53
Euglesa casertana (POLI 1791), RLB *: 8, 9, 25, 36, 38, 50, 51, 58
Euglesa obtusalis (LAMARCK 1818), RLB V: 38
Galba truncatula (O. F. MÜLLER 1774), RLB *: 9, 11, 23, 24, 36, 38, 50
Gyraulus acronicus (A. FÉRRUSAC 1807), RLB 1: 38
Gyraulus crista (LINNAEUS 1758), RLB V: 38
Helicigona lapicida (LINNAEUS 1758), RLB V: 22, 29, 30, 33, 37, 41, 43, 59, 61, 62
Helicodonta obvoluta (O. F. MÜLLER 1774), RLB V: 37
Isognomostoma isognomostomos (SCHRÖTER 1784), RLB *: 1, 5, 16, 20, 21, 29, 30, 31, 33, 37, 38, 43, 45, 53, 59, 60, 61, 62, 63
Lehmannia marginata (O. F. MÜLLER 1774), RLB G: 6, 8, 48 genetisch bestätigt, 50
Limax cinereoniger WOLF 1803, RLB *: 5, 6, 8, 21, 41, 59
Macrogastra attenuata (ROSSMÄSSLER 1835), RLB V: 13, 15, 27
Macrogastra badia (C. PFEIFFER 1828), RLB 2: 8, 31
Macrogastra plicatula (DRAPARNAUD 1801), RLB V: 5, 8, 9, 11, 12, 16, 20, 29, 30, 34, 37, 38, 39, 41, 44, 49, 52, 55, 56, 57, 59, 60, 61, 62, 64
Macrogastra ventricosa (DRAPARNAUD 1801), RLB V: 1, 5, 29, 30, 37, 39, 41, 43, 44, 59, 64
Merdigera obscura (O. F. MÜLLER 1774), RLB V: 22
Monachoides incarnatus (O. F. MÜLLER 1774), RLB *: 1, 5, 8, 13, 15, 18, 22, 30, 33, 34, 37, 38, 39, 41, 45, 59, 61, 62, 64
Orcula dolium (DRAPARNAUD 1801), RLB 2: 5, 13, 15, 18, 19, 22, 29, 38, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 48, 54, 59, 61
Orcula gularis (ROSSMÄSSLER 1837), RLB 1: 38
Oxychilus cellarius (O. F. MÜLLER 1774), RLB *: 10, 13, 18, 32, 39
Pagodulina pagodula (DES MOULINS 1830), RLB R: 5, 13, 15, 18, 26, 30, 37, 38, 39, 40, 42, 43, 44, 59, 62
Perpolita hammonis (STRØM 1765), RLB *: 5, 8, 9, 12, 28, 36, 38, 43, 50, 53
Perpolita petronella (L. PFEIFFER 1853), RLB 3: 47, 50, 51

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

Petasina unidentata (DRAPARNAUD 1801), RLB 3: 1, 3, 5, 8, 10, 11, 12, 13, 15, 18, 20, 21, 22, 24, 29, 30, 31, 33, 34, 36, 37, 38, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 48, 49, 52, 53, 54, 59, 61, 62, 63, 64
Platyla gracilis (CLESSIN 1877), RLB R: 39, 59
Platyla polita (HARTMANN 1840), RLB 2: 5, 13, 15, 18, 30, 43, 61
Punctum pygmaeum (DRAPARNAUD 1801), RLB *: 5, 8, 9, 11, 13, 15, 18, 23, 30, 33, 35, 36, 38, 39, 40, 43, 44, 46, 47, 48, 52, 53, 58, 59, 61
Pupilla sterrii (VOITH 1840), RLB 3: 15, 18, 35
Pyramidula sp.: 5, 8, 10, 11, 13, 15, 16, 18, 19, 20, 22, 27, 35, 37, 38, 39, 40, 42, 43, 45, 48, 49, 52, 53, 57, 59, 60, 61, 62
Pyramidula saxatilis (HARTMANN 1842), RLB D: 48 genetisch bestimmt
Radix labiata (ROSSMÄSSLER 1835), RLB V: 38 genetisch bestimmt
Radix sp.: 32, 33
Renea veneta (PIRONA 1865), RLB R: 5, 30, 38, 40, 44
Semilimax semilimax (J. FÉRUSSAC 1802), RLB 3: 7, 15, 16, 23, 30, 31, 37, 44, 58
Sphaerium corneum (LINNAEUS 1758), RLB V: 33, 36, 38
Trochulus hispidus (LINNAEUS 1758), RLB *: 23 nur alte Schalen
Trochulus sericeus (DRAPARNAUD 1801), RLB G: 37
Trochulus villosus (DRAPARNAUD 1805), RLB 3: 13
Truncatellina callicratis (SCACCI 1833), RLB 1: 18
Truncatellina cylindrica (A. FÉRUSSAC 1807), RLB 3: 15, 18, 19, 38
Truncatellina monodon (HELD 1837), RLB 3: 35, 43
Urticicola umbrosus (C. PFEIFFER 1828), RLB 3: 8, 33, 34, 59
Vallonia costata (O. F. MÜLLER 1774), RLB *: 15, 18, 19
Vallonia sp. (*pulchella / excentrica*): 22, 23
Valvata alpestris KÜSTER 1853, RLB 1: 32, 33, 36, 38, 44, 51
Vertigo alpestris ALDER 1838, RLB 3: 5, 8, 10, 13, 15, 16, 18, 19, 33, 35, 38, 39, 43, 48, 50, 52, 57
Vertigo angustior JEFFREYS 1830, RLB V: 36, 38
Vertigo antivertigo (DRAPARNAUD 1801), RLB 3: 36
Vertigo pusilla (O. F. MÜLLER 1774), RLB *: 21, 37, 38, 39, 40, 43, 44, 52, 57, 61
Vertigo substriata (JEFFREYS 1833), RLB 3: 9, 16, 39
Vitrea crystallina (O. F. MÜLLER 1774), RLB *: 8, 13, 16, 25, 31, 33, 35, 36, 38, 59
Vitrea diaphana (S. STUDER 1820), RLB 2: 34, 46, 57, 59, 61
Vitrea subrimata (REINHARDT 1871), RLB V: 5, 10, 11, 12, 13, 15, 18, 19, 21, 24, 26, 27, 28, 30, 38, 39, 40, 43, 44, 45, 47, 48, 52, 53, 56, 57
Vitrina pellucida (O. F. MÜLLER 1774), RLB *: 5, 8, 13, 15, 18, 20, 45, 46, 48, 57
Vitrinobrachium breve (A. FÉRUSSAC 1821), RLB *: 8, 23, 31, 37, 39, 40, 43
Zonitioides nitidus (O. F. MÜLLER 1774), RLB *: 36, 37, 38

Durch unsere Sammelaktivitäten konnten wir für das Nationalparkgebiet 96 Molluskenarten von 64 Fundorten mit insgesamt 866 Einzelnachweisen dokumentieren.

Die Region um Berchtesgaden beherbergt einige vor allem ostalpin verbreitete Molluskenarten, die in Deutschland ausschließlich hier vorkommen*: Renea veneta*, *Orcula gularis*, *Erjavecia bergeri* und *Chilostoma achates*. Sie konnten alle im Rahmen dieser Untersuchung nachgewiesen werden.

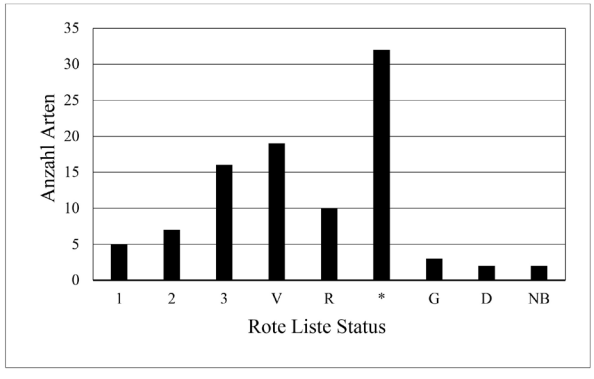


Abb. 4: Anzahl der Arten in Bezug auf den regionalen Rote-Liste-Status (COLLING 2022).

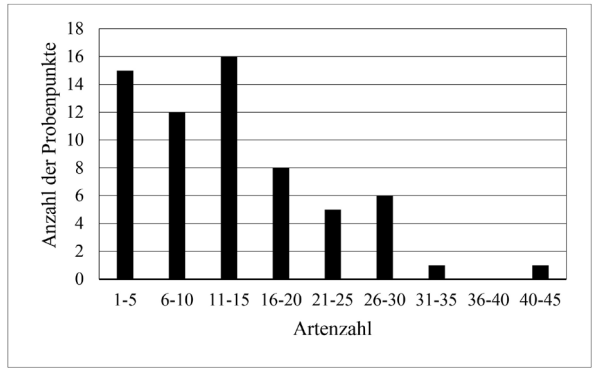


Abb. 5: Artenzahl pro Probenpunkt.

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

Mit 74 Arten waren die Landgehäuseschnecken die größte Gruppe der nachgewiesenen Molluskenarten, gefolgt von elf Nacktschneckenarten, acht Wasserschnecken und drei Muschelarten. Der Anteil der bestandsgefährdeten oder extrem seltenen Arten (Rote Liste-Bayern-Kategorien 1, 2, 3, R, G) beträgt 42 %, auf der Vorwarnliste stehen 23 % der Arten, als ungefährdet gelten nur 33 %.

Neunachweise für den Nationalpark gelangen für acht Arten:
Boettgerilla pallens von einem Schluchtwald in der Wimbachklamm;
Cecilioides acicula, ein Leergehäuse in einer Substratprobe aus dem Priesbergmoor;
Deroceras laeve vom Priesbergmoor und den Almwiesen an der Funtensee-Diensthütte;
Euglesa obtusalis und *Gyraulus acronicus* vom Obersee (Details siehe weiter unten);
Truncatellina callicratis aus Wurzelfilz an einer südexponierten Felswand bei der Königsbachalm;
Vertigo antivertigo und *V. angustior* aus dem Moor zwischen Obersee und Königssee.

Die Artenzahl pro Probestelle schwankt zwischen einer und 45 Arten. Diese einmalige hohe Artenzahl kam nur durch die Auswertung von Genisten am westlichen Ende des Obersees zustande. Hier wurden zahlreiche Arten aus dem See und den angrenzenden Biotopen zusammengeschwemmt. Einzelnachweise beruhen meist auf kurzen Notizen während der Wanderungen. Durchschnittlich wurden durch Handaufsammlung 10,8 Arten pro Probenpunkt gefunden, bei Substratproben waren es 15,8 Arten.

Petasina unidentata ist die am häufigsten nachgewiesene Art (39 Nachweise), gefolgt von *Arianta arbustorum* mit 36, *Clausilia corynodes* mit 35 und *Aegopinella nitens* mit 32 Nachweisen. Zwischen 20 und 30 Mal wurden *Cochlodina laminata*, *Carychium tridentatum*, *Macrogastra plicatula*, *Punctum pygmaeum*, *Vitrea subrimata* und *Ena montana* gefunden. *Arianta arbustorum* lebt in nahezu allen untersuchten Biotopen und kommt von der Seehöhe bis an die Obergrenze unseres Exkursionsgebietes (und darüber hinaus) regelmäßig vor.

Montane Bergwälder nehmen einen großen Teil des Nationalparks ein und wurden von uns häufig beprobt. Der kalkreiche Untergrund und vielfältige Strukturen mit Totholz, unterschiedlichen Baumarten, Felsblöcken, Moospolstern, Flechtenbewuchs, Blockschutt mit Versteckmöglichkeiten bieten beste Voraussetzungen für artenreiche Schneckengesellschaften. Typische Arten sind hier *Aegopinella nitens*, *Arion fuscus*, *A. silvaticus*, *Clausilia dubia*, *Causa holosericea*, *Chilostoma achates*, *Ena montana*, *Eucobresia diaphana*, *Isognomostoma isognomostomos*, *Limax cinereoniger*, *Petasina unidentata*, *Platyla polita*, *Urticicola umbrosus*, *Vitrea crystallina.*

Felswände unterschiedlicher Exposition sind ebenfalls wichtige Schneckenbiotope. An den Felsen direkt leben u. a. *Abida secale*, *Chondrina arcadica*, *Erjavecia bergeri*, *Clausilia corynodes*, *Orcula dolium* und *Pyramidula* sp.. Im Mulm der Felsspalten wurden z. B. *Columella columella*, *C. edentula, Pagodulina pagodula*, *Truncatellina callicratis*, *T. cylindrica*, *T. monodon*, *Vallonia costata*, *Vertigo alpestris* und *Vitrea subrimata* gefunden.



Abb. 6: Senkrechte südexponierte Jurakalkwand der Bärenwand, hier kommen u. a. *Chondrina arcadica clienta*, *Orcula dolium*, *Pagodulina pagodula*, *Truncatellina callicratis*, *Vertigo alpestris* und *Pupilla sterrii* vor (Foto: A. ROSENBAUER).

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

Moore wurden bei den malakologischen Untersuchungen innerhalb des Nationalparks offensichtlich bisher nur unzureichend berücksichtigt, da wir in diesen Biotopen gleich mehrere für den Nationalpark neue Arten nachweisen konnten. Das Priesbergmoor ist ein durch Beweidung stark beeinträchtigtes geringmächtiges Hangmoor, das keine besonderen moortypischen Mollusken beherbergt, sondern eher weit verbreitete hygrophile Arten: *Carychium minimum*, *Cecilioides acicula*, *Deroceras agreste*, *D. laeve*, *Eucobresia diaphana*, *Euglesa casertana*, *Galba truncatula*, *Perpolita hammonis*, *Punctum pygmaeum* und *Vertigo substriata*. Zwischen Obersee und Königssee befindet sich ein ausgedehntes bultiges Flachmoor, in dem die typischen Moorarten *Vertigo angustior* und *V. antivertigo* erstmals nachgewiesen wurden.



Abb. 7: Ein kleines Moor am Stuhlgrabenkogel auf 1870 m beherbergt *Perpolita petronella*, *Columella edentula*, *Eucobresia nivalis*, *Punctum pygmaeum* und *Vitrea subrimata* (Foto: F. THEVES).

Diskussion

Nachfolgend werden die Nachweise einiger Arten diskutiert. Rote-Liste-Angaben beziehen sich wieder auf die RLB (COLLING 2022).

Vom Aussterben bedrohte Arten

Für *Balea perversa* kristallisieren sich, zumindest im alpinen Bereich, die Stämme von alten Bergahornen (*Acer pseudoplatanus*) als typisches Biotop heraus. Aber nicht jeder bemooste alte Bergahornstamm beherbergt auch *Balea perversa*! Schon HELD (1849) beobachtete die Art an Baumstämmen, auch COLLING & KARLE-FENDT (2014) und KLAR-WEIß (2024) bestätigten die Präferenz der Art für bemooste Stämme alter Ahorne. Wir konnten durch Ausschlämmen von Moosproben der Ahornstämme dort ebenfalls regelmäßig *Vertigo alpestris* nachweisen, die bei rein optischer Suche leicht übersehen wird.

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026



Abb. 8: Auf alten moosbewachsenen Bergahornen leben *Balea perversa* und *Vertigo alpestris* (Foto: S. ROSENBAUER).



Abb. 9: *Balea perversa* auf einem Bergahorn mit *Hypnum cupressiforme* (Foto: A. ROSENBAUER).

Der erste Nachweis von *Gyraulus laevis* für das Nationalparkgebiet erfolgte durch MURR & ROYER (1931) und wurde in die Liste von FALKNER (1997) übernommen. Auch GERBER (2001) stellte die Art im Genist des Obersees fest. Bei unseren Aufsammlungen am Obersee fanden wir *Gyraulus*-Schalen in großen Mengen. Bei genauerer Betrachtung stellte es sich allerdings heraus, dass es sich um *Gyraulus acronicus* handelt. STEFAN KWITT und ROBERT PATZNER bestätigten die Bestimmung. Vermutlich war der Erstnachweis von *Gyraulus* bei MURR & ROYER (1931) falsch bestimmt, und diese Bestimmung wurde unkritisch in weitere Veröffentlichungen übernommen. Das Vorkommen im Obersee fügt sich gut in das Verbreitungsmuster von *G. acronicus* ein, auch die Rahmenbedingungen stimmen mit den ökologischen Ansprüchen der Art überein.



Abb. 10: *Gyraulus acronicus* aus dem Genist am Südufer des Obersees (Fotos: I. TISELIUS).

Orcula gularis wurde am bekannten Fundort an der Walchhüttenwand am Obersee (FRIEDRICH 1954, GERBER 2001) trotz intensiver Suche nicht lebend gefunden, das Genist am Ausfluss des Obersees enthielt aber einige frische Gehäuse. Die Obersee-Population liegt am äußersten nordwestlichen Rand dieser vor allem ostalpin verbreiteten Art (KLEMM 1974) und stellt das einzige bekannte Vorkommen auf deutschem Gebiet dar. Eine gezielte Nachsuche an den östlich an die Walchhüttenwand anschließenden Felsbildungen (Seilstattwand und am Röthbachfall) ergab im Juli 2025 keine neuen Fundorte. Auch in den felsdurchsetzten Schuttfluren nördlich des Obersees konnten keine Nachweise erbracht werden. Insgesamt scheint *O. gularis* im Obersee-Gebiet nur vereinzelt und in eher niedrigen Abundanzen vorzukommen. Eine systematische Nachsuche zur Lokalisierung der genauen Lebensräume wäre aus naturschutzfachlicher Sicht eine sinnvolle weiterführende Untersuchung.

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026



Abb. 11: *Orcula gularis* aus dem Genist am Südufer des Obersees (Foto: S. KWITT).

Truncatellina callicratis ist ein Neunachweis für den Nationalpark und wurde zunächst nur an einer einzigen Stelle an der Bärenwand beim Jenner gefunden. Sie lebt dort an einer südexponierten Felswand in Felsspalten und im Wurzelfilz. Am Fuß der Felswand und in der Umgebung konnte nur *T. cylindrica* nachgewiesen werden. Im Juli 2025 wies H. KLAR-WEIß die Art zudem im steilen, südexponierten Schrofengelände am Nordufer des Obersees nach. Die Probe enthielt relativ frische Leergehäuse.

Valvata alpestris lebt in Alpenseen und kommt auch in kleineren Gewässern im nördlichen Alpenvorland vor. Wir konnten sie sowohl im Königssee, als auch im Obersee und im Funtensee lebend nachweisen.

Bestimmungskritische Arten

Die alpinen *Eucobresia*-Arten *E. glacialis*, *E. nivalis* und *E. pegorarii* sind anhand äußerer Merkmale schwierig zu bestimmen und nicht sicher zu unterscheiden. Ökologisch haben sie allerdings verschiedene Ansprüche: *E. glacialis* ist (zumindest im bayerischen Allgäu) auf sehr feuchte und kühle Blockschutthalden in schneereichen Nordlagen beschränkt (KARLE-FENDT 2013). Die von uns in entsprechenden Biotopen (am Seeleinsee, 1800 m NN) gefundenen *Eucobresia* sp. (Jungtiere und Leergehäuse) wurden als *E.* cf. *glacialis* bezeichnet. *Eucobresia nivalis* kommt nach WIESE (2024) auf Bergwiesen unter Steinen und in montanen Lebensräumen auch unterhalb der Baumgrenze vor. Wir konnten sie oberhalb von 1200 m NN in Mooren, Blockschutt und am Grund von Felsen nachweisen. Insgesamt besteht bei den alpinen *Eucobresia*-Arten noch Forschungsbedarf.

Auch bei Nacktschnecken der Gattung *Arion* ist für eine sichere Bestimmung entweder eine anatomische Untersuchung oder ein genetischer Test nötig. Vier kleine *Arion* mit orangem Schleim wurden anatomisch als *Arion fuscus* bestimmt, die restlichen Sichtbeobachtungen als *A. fuscus/subfuscus*-Komplex gefasst.



Abb. 12: *Arion fuscus* findet man regelmäßig in montanen Fichtenwäldern (Foto: A. ROSENBAUER).

Kleine graue *Arion* mit heller Sohle wurden im Gelände als *A. silvaticus* bestimmt. Nach aktueller Einschätzung werden *Arion fasciatus*, *A. circumscriptus* und *A. silvaticus* zu einer Gesamtart zusammengefasst, die *Arion fasciatus* heißen müsste (WIESE 2024). Allerdings wird in der aktuellen Roten Liste Bayerns (COLLING 2022) *A. circumscriptus* (in zwei Unterarten) als getrennte Art gegenüber *A. fasciatus* geführt, dieser Auffassung folgen wir hier.

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

Eine weitere schwierige Artengruppe ist *Euconulus praticola/trochiformis*, die hier als Artenkomplex behandelt wird. Die Abgrenzung zu *E. fulvus* ist meist problemlos möglich.

Auch die Bestimmung der Gattung *Radix* ist schwierig, sichere Aussagen sind anhand von Schalenmaterial oft nicht möglich (SCHNIEBS & al. 2011, 2013, 2019). In der Literatur werden für das Nationalparkgebiet *Radix auricularia*, *R. balthica* und *R. labiata* angegeben (MURR & ROYER 1931, BEUTLER & al. 1985, FALKNER 1997, GERBER 2001, PATZNER 2014), allerdings sind diese Bestimmungen weder anatomisch noch genetisch abgesichert. Eines unserer Tiere vom Obersee (Fundort 38) wurde genetisch als *Radix labiata* bestätigt, die anderen Schalenfunde als *Radix* sp. notiert.

In Deutschland kommen sowohl *Pyramidula pusilla* als auch *Pyramidula saxatilis* vor (RAZKIN & al. 2017, WIESE 2024). In der Vergangenheit wurden die Arten oft nicht unterschieden und die Nomenklatur war unübersichtlich. Von den hier gesammelten Exemplaren wurde eines von Fundort 48 genetisch als *P. saxatilis* identifiziert.



Abb. 13: *Pyramidula* sp. weidet Krustenflechten auf Kalkfelsen ab (Foto: A. ROSENBAUER).

Die morphologische Unterscheidung zwischen *P. pusilla* und *P. saxatilis* ist schwierig, aber möglich, wie die Untersuchungen von HORSÁKOVÁ & al. (2022) zeigen: *Pyramidula saxatilis* hat gleichmäßige feine Rippen, während bei *P. pusilla* die Rippen ungleichmäßiger, breiter, manchmal verzweigt und mit deutlichen glatten Zwischenräumen sind. Eine mindestens 40-fache Vergrößerung und seitliche Beleuchtung helfen, die feinen Strukturen plastisch zu erkennen. Uns ist es nicht gelungen, die Arten anhand der conchologischen Merkmale sicher und nachvollziehbar zu unterscheiden. Deshalb wurden sie als *Pyramidula* sp. zusammengefasst. Für Bayern ist die Datenlage zu dem Artenkomplex bisher schwach, der Bestand von *P. saxatilis* wird als extrem selten mit defizitären Daten eingestuft, *P. pusilla* als selten auf die Vorwarnliste aufgenommen (COLLING 2022).

„Besondere Arten"

Von *Truncatellina monodon* gelangen Nachweise an zwei völlig unterschiedlichen Biotopen: am Schrainbachwasserfall auf 720 m und in einer südexponierten Runse an sehr trockenen Felsen am Mannlgrat auf 1850 m. Der Fund der Art in der Substratprobe vom Schrainbachwasserfall war überraschend, denn hier handelt es sich um einen sehr luftfeuchten, schattig-kalten Felsbereich in unmittelbarer Nähe des Bachs. Während COLLING & al. (2021) *Truncatellina monodon* als typisch für xerotherme Kalkfelsbiotope bezeichnen, erwähnt KLEMM (1974), dass die Art, wenn auch seltener, auch an feuchten Standorten vorkommt. Eigene Beobachtungen aus Südostbayern und dem angrenzenden Österreich scheinen diese zweigeteilte Habitatpräferenz zu bestätigen. Während in tieferen Lagen schattige, feuchte Biotope wie Blockschuttwälder oder Schluchtwälder typische Fundorte sind, besiedelt die Art über der Baumgrenze auch trockene, sonnenexponierte Standorte. Für eine belastbare Aussage ist die Zahl der Fundorte jedoch nicht ausreichend.

Macrogastra badia ist in Bayern stark gefährdet und wurde von BEUTLER & al. (1985) erstmals für den Nationalpark nachgewiesen. Wir konnten sie mit Einzelfunden an zwei Stellen bestätigen: an der Priesbergalm im Bereich der alten Bergahorne und in einer Hochstaudenflur westlich des Schneibsteinhauses.

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

Dass die Malakofauna des Nationalparks immer wieder für Überraschungen gut ist, zeigen zwei kuriose Funde vom Sommer 2025: G. MIKSCH fand ein einzelnes Leergehäuse von *Gibbula* cf. *rarilineata* an einem Felsen am Weg oberhalb des Malerwinkels, H. KLAR-WEIß entdeckte an einem Bergahorn nahe des Röthbachfalls im Moos eingewachsen ein aus Draht gebogenes Herz mit aufgefädelten Meeresmollusken. Eine der Arten wurde von ROBERT PATZNER als die hauptsächlich in japanischen Gewässen verbreitete *Umbonium giganteum* (LESSON 1832) bestimmt. Die andere Art ist wahrscheinlich eine *Littoraria* sp., ebenfalls aus dem Pazifik. Die wissenschaftlichen Implikationen, die sich aus diesen Nachweisen ergeben, sind für die Malakologie von überschaubarer Bedeutung. Möglicherweise könnten sie jedoch ein ergiebiges Forschungsfeld für die Kultur- und Sozialanthropologie sein, mit vielversprechenden Schnittstellen zur Umweltpsychologie und Ritualforschung.

Nicht nachgewiesene Arten

Helix pomatia konnte im Zuge der Exkursionen nicht nachgewiesen werden, wird jedoch von mehreren Autoren für das Gebiet erwähnt. Auf den Citizen-Science Plattformen *iNaturalist* und *Observation.org* liegen Nachweise mit Fotobelegen aus dem Klausbachtal, dem unteren Wimbachtal und von St. Bartholomä vor. Es ist dementsprechend anzunehmen, dass die Art in den wärmebegünstigten Lagen des Gebietes vorkommt.

Limax maximus wird für den Nationalpark lediglich von BEUTLER & al. (1985) erwähnt. Auf *iNaturalist* liegt ein Nachweis von der Halsalm vor, und ein weiterer vom Malerwinkel, jedoch wenige Meter außerhalb der Nationalparkgrenze. Vermutlich ist die nachtaktive Art im Gebiet untererfasst und in geschützten Lagen verbreitet.

MURR & ROYER (1931) erwähnen *Clausilia rugosa parvula* für das Nationalparkgebiet, mit der Bemerkung, dass die Art leicht mit *Clausilia corynodes* verwechselt werden kann. Es werden keine detaillierten Fundorte aufgeführt, nur die allgemeine Angabe „Im ganzen Gebiet von der Talregion bis zur alpinen Region an Felsen (gerne in Südlagen) häufig“ (MURR & ROYER 1931: 74). Weitere Nachweise dieser Art existieren nicht für das Nationalparkgebiet, bis auf die Liste von FALKNER (1997), der die Angabe von ROYER übernommen hat. Wir konnten *C. rugosa parvula* bei unseren Untersuchungen nicht nachweisen. KLAR-WEIß fand die Art in den letzten Jahren an mehreren montanen Felsstandorten im Berchtesgadener Talkessel – teilweise sympatrisch mit *C. corynodes*. Ein Vorkommen im Nationalparkgebiet ist somit durchaus wahrscheinlich.

Vergleich mit der Molluskenfauna der Allgäuer Alpen

Eine aktuelle und detaillierte Kartierung der Molluskenfauna der montanen und subalpinen Stufe des Naturschutzgebiets Allgäuer Hochalpen veröffentlichten COLLING & al. (2021). Sowohl die untersuchte Höhenstufe als auch die Anzahl der Probenpunkte und die Sammeltechniken sind ähnlich zur aktuellen Studie. Auch sind die beiden Schutzgebiete fast gleich groß (Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen 207 km², Nationalpark Berchtesgaden 208 km²). Daher bietet sich ein Vergleich der Ergebnisse an (Tab. 1).

Tab. 1: Vergleich der Mollusken-Untersuchungen im Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen mit Nationalpark Berchtesgaden.

	NSG Allgäuer Hochalpen	**Nationalpark Berchtesgaden**
Höhenstufe (m NN)	1000-1800	600-1875
Anzahl Probenpunkte	62	64
Anzahl Arten gesamt	86	96
Anzahl Arten pro Probenpunkt	1-28	1-35 (45)
Gehäuse-Landschnecken	73	74
Nacktschnecken	9	11
Süßwasserschnecken	2	8
Muscheln	2	3
Arten ausschließlich im jeweiligen Gebiet nachgewiesen	20	30
Arten in beiden Gebieten nachgewiesen	66	66

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

Die beiden Untersuchungsgebiete sind 200 km Luftlinie in West-Ost-Richtung voneinander entfernt. Insgesamt ist die Molluskenfauna der beiden Gebiete, abgesehen von geographischen Restriktionen, sehr ähnlich. Vorwiegend kalkreiche Böden und Gesteine, ähnliche Höhenlage und die Lage in der Nordkette der Alpen schaffen ähnliche Biotope und Ausgangsbedingungen.

Einige der Arten, die ausschließlich im Nationalpark Berchtesgaden nachgewiesen wurden, sind ostalpin verbreitet und kommen im Allgäu nicht vor: *Bythinella conica*, *Chilostoma achates*, *Discus perspectivus*, *Clausilia corynodes*, *Erjavecia bergeri*, *Macrogastra badia*, *Orcula gularis*, *Pagodulina pagodula*, *Platyla gracilis* und *Renea veneta.* Eine weitere Gruppe sind Süßwasserarten, da im Allgäu Gewässer (außer Mooren und Quellen) nicht beprobt wurden: *Anisus leucostoma*, *Bathyomphalus contortus*, *Euglesa obtusalis*, *Gyraulus acronicus*, *G. crista*, *Sphaerium corneum* und *Valvata alpestris*.



Abb. 14: *Platyla gracilis* (2x links) und *P. polita* (rechts) aus der Ramsau (Foto: H. MENZEL-HARLOFF).



Abb. 15: *Causa holosericea* lebt in Laubstreu der montanen Wälder (Foto: F. THEVES).

In Berchtesgaden fehlen im Vergleich zum Allgäu *Columella aspera* WALDEN 1966, *Fruticicola fruticum* (O. F. MÜLLER 1774), *Mediterranea depressa* (STERKI 1880), *Oxyloma elegans* (RISSO 1826) und *Succinea putris* (LINNAEUS 1758). *Acicula lineata* (DRAPARNAUD 1805) und *Cochlodina fimbriata* (ROSSMÄSSLER 1835) sind weiter westlich verbreitet und kommen in der Region Berchtesgaden gar nicht vor. Weitere 12 Arten wurden in der aktuellen Untersuchung nicht nachgewiesen, sind aber in der historischen Literatur aufgeführt (Tab. 2).

Zusammenhang zwischen Ausgangsgestein und Molluskenpopulationen

Dass die Weichtiergesellschaften in kalkhaltigen Lebensräumen reichhaltiger sind als in kalkarmen ist eine allgemein anerkannte Tatsache und durch diverse Untersuchungen belegt (z. B. KNECHT 1978). Weitgehend ungeklärt ist der Einfluss der verschiedenen kalkhaltigen Ausgangsgesteine auf die Molluskenbesiedelung. Für Süßwassermollusken dokumentiert STRZELEC (1999), dass sowohl Artenzahl als auch Abundanz in Tümpeln auf dolomitischem Gestein signifikant geringer sind als in vergleichbaren Biotopen auf Kalk. Sie geht davon aus, dass die hohe Konzentration der Mg^{2+}-Ionen einen negativen Einfluss auf das Wachstum von Wasserpflanzen hat und die niedrige Arten- und Individuendichte durch Futtermangel bedingt ist.

Dolomit ist schwerer löslich, aber poröser als Kalkstein. Darum wird Dolomit vor allem mechanisch – also durch Frostsprengung – verwittert, was Schuttströme wie das Wimbachgries eindrucksvoll veranschaulichen. Dachsteinkalk verwittert hauptsächlich chemisch durch Kohlensäureverwitterung. Offene Felsbildungen sind im Dachsteinkalk von einem charakteristischen Muster aus Karren („Wasserrillen“) durchzogen, die durch diese Verwitterungsform entstanden sind. Dachsteinkalk besteht hauptsächlich aus dem kaum wasserlöslichen Calciumcarbonat ($CaCO_3$). Durch Lösung des in der Luft oder im Humus enthaltenen Kohlendioxids (CO_2) entsteht im Regen- und Bodenwasser (H_2O) Kohlensäure ($H_2CO_3 \leftrightarrow H^+ + HCO_3^-$). Wenn diese in Kontakt mit dem Kalkstein kommt, reagiert das Calciumcarbonat zu in Wasser gelöstem Calciumhydrogencarbonat ($Ca^{2+} + 2\ HCO_3^-$). Die Ca^{2+}- und die HCO_3^--Ionen sind im

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

Wasser also für Organismen verfügbar. Mit Wasser oder mit der Nahrung können sie aufgenommen und letztendlich im Körper der Schnecke wieder in Calciumcarbonat – also in ein Schneckenhaus – umgewandelt werden.

Dolomit-Gestein besteht zu mindestens 90 % aus $CaMg(CO_3)_2$ und ist deutlich schlechter löslich als Calciumcarbonat (LEIN 1979). In Dolomit-Gebieten ist weniger biologisch erschließbares Ca^{2+} verfügbar. Möglicherweise wird dieser Effekt dadurch verstärkt, dass Niederschlagswasser im Ramsaudolomit flächig in Klüften und Rissen versickert, während es im Dachsteinkalk stärker an der Oberfläche abfließt, wodurch sich hier eher staunasse Bodenstellen ergeben.

Rückzugsmöglichkeiten zur Überwinterung oder zur Überdauerung trockener Phasen sollten grundsätzlich im porösen und kluftreichen Dolomit besser gegeben sein als im kompakten Kalk. Auch sind die Unterschiede in Mikrohabitaten der verschiedenen Gesteine als Einflussfaktor nicht auszuschließen. Es ist anzunehmen, dass chemisch verwitternder Kalkstein günstigere Lebensbedingungen und eine höhere ökologische Nischenvielfalt hervorbringt als mechanisch verwitternder Dolomit.

Wir haben den Eindruck gewonnen, dass Standorte im Dachsteinkalk (Riffkalk) arten- und individuenreicher sind als vergleichbare Situationen im Ramsau-Dolomit. Mit unserer Übersichtskartierung ließen sich dazu jedoch keine sicheren Aussagen machen. Um diese Vermutung zu prüfen, sind weitere standardisierte und vergleichende Untersuchungen nötig.

Historische Erforschung der Molluskenfauna

Das Gebiet rings um den Königssee ist seit jeher für Naturforscher interessant und wurde von vielen Malakologen bereist. Die ältesten Mollusken-Nachweise in der Umgebung von Berchtesgaden stammen von FRANZ VON PAULA SCHRANK aus dem Jahr 1785 (ROYER 1917). Hier sind sechs Arten notiert, deren Interpretation schwierig ist, da die verwendeten Namen nicht eindeutig sind. MARTENS (1879, 1880) hat während eines mehrwöchigen Aufenthalts in Reichenhall auch Berchtesgaden und den Königssee besucht und von den dort vorkommenden Arten berichtet. Er war zwischen Bartholomä und der Eiskapelle unterwegs und zählt von dort zwölf Arten auf.

Die Arbeit von MURR & ROYER (1931) ist bei weitem die ausführlichste und detaillierteste der historischen Untersuchungen. Das Untersuchungsgebiet dieser Veröffentlichung geht über die heutigen Grenzen des Nationalparks hinaus, für das Nationalparkgebiet werden 80 Arten genannt. JOHANNES ROYER (1880-1955), Studienrat aus Berlin, verbrachte während seines Studiums in München mehrere Sommer in Berchtesgaden und erforschte die Molluskenfauna der Bergwelt. In seine Aufzählung nimmt er auch Funddaten seiner Berliner Malakologenkollegen S. JAECKEL, O. REINHARDT sowie weiterer Malakologen auf. Er listet nicht nur die einzelnen Arten auf, sondern beschreibt Biotope, Höhenverbreitung, Exposition und geht auf die allgemeine Verbreitung der Schneckenarten im Alpenraum ein. Ebenso weist er auf bisher ungeklärte Probleme hin. Aus seinem Text lassen sich 166 konkrete Fundortangaben innerhalb des heutigen Nationalparkgebietes extrahieren.

FRIEDRICH (1954) erbringt den Erstnachweis für *Orcula gularis* im Nationalparkgebiet. In einem unveröffentlichten Gutachten von 1985 (BEUTLER & al.) mit mehr als 140 Probestellen im Nationalpark und dessen Vorfeld konnte COLLING 63 Arten für das Nationalparkgebiet feststellen. FALKNER (1997) hat für eine Exkursionsankündigung 100 Molluskenarten für den Nationalpark aufgelistet. Dabei wurden historische Angaben aus der Literatur zusammengestellt und potenziell vorkommende Arten aus den angrenzenden Gebieten und Österreich mit einbezogen (G. FALKNER, mündlich 13.5.2024). Eine weitere Veröffentlichung von FALKNER (1998) beschäftigt sich detailliert mit den Mollusken-Problemen der Bayerischen Alpen und gibt Auskunft über Exkursionen in den Nationalpark in den 1980er Jahren. GERBER (2001) konnte am Obersee nach über 50 Jahren *Orcula gularis* wieder lebend bestätigen und außerdem 41 Arten aus einem Genist dokumentieren. Einige Jahre später untersuchte GERBER (2006) die Mollusken in der Umgebung der Berchtesgadener Quellen mit 45 Arten. Bei einer Beprobung in den Tiefen des Königssees konnte PATZNER (2014) acht Muschel- und Schneckenarten feststellen.

In der Summe werden für das Nationalparkgebiet 132 Arten publiziert (Tab. 2). Davon wurden 14 Arten nur ein einziges Mal festgestellt. Die Vorkommen dieser Arten im Nationalparkgebiet sollte in der Zukunft überprüft werden: *Arion rufus*, *Clausilia cruciata*, *Deroceras reticulatum*, *Eucobresia glacialis*, *Limax maximus*, *Malacolimax tenellus*, *Mediterranea depressa*, *Euglesa hibernica*, *E. milium*, *E. nitida*,

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

Pupilla alpicola, *Semilimax kotulae*, *Sphaerium ovale* und *Vertigo geyeri. Vertigo geyeri* und *Clausilia cruciata* wurden von FALKNER (1998) als vermutlich im Nationalparkgebiet vorkommend angenommen, jedoch bisher nicht nachgewiesen. Jüngere Funde von *V. geyeri* aus der Region (KLAR-WEIß 2024) lassen ein Vorkommen im Nationalparkgebiet plausibel erscheinen.

Tab. 2: Molluskenarten im Nationalpark: 1 = F. VON P. SCHRANK (1785), 2 = MARTENS (1879), 3 = MURR & ROYER (1931), 4 = FRIEDRICH (1954), 5 = BEUTLER & al. (1985), 6 = FALKNER (1997), 7 = FALKNER (1998), 8 = GERBER (2001), 9 = GERBER (2006), 10 = PATZNER (2014), 11 = Exkursionen 2023/24.

Art / Fundort	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Abida secale (DRAPARNAUD 1801)			X		X	X		X	X		X
Acanthinula aculeata (O. F. MÜLLER 1774)			X		X	X			X		X
Aegopinella nitens (MICHAUD 1831)		X	X		X	X		X	X		X
Aegopinella pura (ALDER 1830)			X		X	X			X		X
Alinda biplicata (MONTAGU 1803)	X		X		X	X			X		X
Anisus leucostoma (MILLET 1813)			X					X			X
Arianta arbustorum (LINNAEUS 1758)		X	X		X	X		X	X		X
Arion circumscriptus „Gesamtart“											X
Arion circumscriptus silvaticus LOHMANDER 1937			X		X	X					
Arion distinctus J. MABILLE 1868			X		X						
Arion fasciatus (NILSSON 1823)					X						X
Arion fuscus (O. F. MÜLLER 1774)					X	X					X
Arion obesoductus REISCHÜTZ 1973						X	X				
Arion rufus (LINNAEUS 1758)						X					
Arion vulgaris (MOQUIN-TANDON 1855)					X						X
Balea perversa (LINNAEUS 1758)		X	X			X	X				X
Bathyomphalus contortus (LINNAEUS 1758)		X	X			X		X			X
Boettgerilla pallens SIMROTH 1912											X
Bythinella conica CLESSIN 1910			X			X	X		X		X
Carychium minimum O. F. MÜLLER 1774			X		X	X		X	X		X
Carychium tridentatum (RISSO 1826)			X		X			X			X
Causa holosericea (S. STUDER 1820)			X		X	X					X
Cecilioides acicula (O. F. MÜLLER 1774)											X
Cepaea hortensis (O. F. MÜLLER 1774)	X					X					X
Chilostoma achates (ROSSMÄSSLER 1835)			X			X	X				X
Chilostoma cingulatum (S. STUDER 1820)		X			X	X	X				
Chondrina arcadica (REINHARDT 1881)					X	X	X	X			X
Chondrina avenacea (BRUGUIERE 1792)			X	X	X	X	X	X			
Clausilia corynodes (HELD 1836)		X	X		X	X		X	X		X
Clausilia cruciata cruciata (S. STUDER 1820)							X				
Clausilia dubia DRAPARNAUD 1805			X		X	X		X	X		X
Clausilia rugosa parvula (DRAPARNAUD 1801)			X		X	X					
Cochlicopa lubrica (O. F. MÜLLER 1774)			X		X	X		X	X		X
Cochlicopa lubricella (PORRO 1838)					X	X					
Cochlodina laminata (MONTAGU 1803)			X		X	X		X	X		X
Cochlodina orthostoma (MENKE 1830)			X		X	X					X
*Columella columella (*G. VON MARTENS 1830)			X		X	X					X
Columella edentula (DRAPARNAUD 1805)			X			X			X		X
Deroceras agreste (LINNAEUS 1758)	X		X		X	X					X
Deroceras laeve (O. F. MÜLLER 1774)											X
Deroceras reticulatum (O. F. MÜLLER 1774)					X						
Discus perspectivus (MEGERLE VON MÜHLFELD 1816)					X	X	X		X		X
Discus rotundatus (O. F. MÜLLER 1774)			X		X	X		X	X		X
Discus ruderatus (W. HARTMANN 1812)			X		X	X			X		X
Edentiella edentula (DRAPARNAUD 1805)			X		X	X			X		X

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

Art / Fundort	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Ena montana (DRAPARNAUD 1801)			X		X	X		X	X		X
Erjavecia bergeri (ROSSMÄSSLER 1836)		X	X	X	X	X	X	X			X
Eucobresia diaphana (DRAPARNAUD 1805)			X		X	X			X		X
Eucobresia glacialis (FORBES 1837)						X					cf
Eucobresia nivalis (DUMONT & MORTILLET 1852)			X		X	X			X		X
Euconulus fulvus (O. F. MÜLLER 1774)					X	X		X	X		X
Euconulus praticola / trochiformis Komplex			X			X					X
Euglesa casertana (POLI 1791)									X		X
Euglesa conventus (CLESSIN 1877)						X				X	
Euglesa hibernica (WESTERLUND 1894)						X					
Euglesa milium (HELD 1836)						X					
Euglesa nitida (JENYNS 1832)						X					
Euglesa obtusalis (LAMARCK 1818)											X
Euglesa personata (MALM 1855)									X	X	
Euglesa subtruncata MALM 1855			X			X				X	
Galba truncatula (O. F. MÜLLER 1774)			X			X		X	X		X
Gyraulus acronicus (A. FÉRRUSAC 1807)											X
Gyraulus crista (LINNAEUS 1758)								X			X
Gyraulus laevis (ALDER 1838)			X			X		X			
Helicigona lapicida (LINNAEUS 1758)			X		X	X					X
Helicodonta obvoluta (O. F. MÜLLER 1774)			X			X					X
Helix pomatia LINNAEUS 1758			X		X	X	X				
Hippeutis complanatus (LINNAEUS 1758)			X			X					
Isognomostoma isognomostomos (SCHRÖTER 1784)		X	X		X	X		X	X		X
Lehmannia marginata (O. F. MÜLLER 1774)					X	X	X				X
Lehmannia rupicola LESSONA & POLLONERA 1882						X	X				
Limax cinereoniger WOLF 1803	X		X		X	X					X
Limax maximus LINNAEUS 1758					X						
Macrogastra attenuata (ROSSMÄSSLER 1835)			X			X			X		X
Macrogastra badia (C. PFEIFFER 1828)					X				X		X
Macrogastra plicatula (DRAPARNAUD 1801)			X		X	X		X			X
Macrogastra ventricosa (DRAPARNAUD 1801)			X		X	X		X	X		X
Malacolimax tenellus (O. F. MÜLLER 1774)					X						
Mediterranea depressa (STERKI 1880)								X			
Merdigera obscura (O. F. MÜLLER 1774)			X			X					X
Monachoides incarnatus (O. F. MÜLLER 1774)			X			X		X			X
Orcula dolium (DRAPARNAUD 1801)		X	X		X	X	X	X			X
Orcula gularis (ROSSMÄSSLER 1837)				X		X		X			X
Oxychilus cellarius (O. F. MÜLLER 1774)			X		X						X
Pagodulina pagodula (DES MOULINS 1830)			X		X	X	X	X	X		X
Perpolita hammonis (STRØM 1765)						X					X
Perpolita petronella (L. PFEIFFER 1853)						X					X
Petasina unidentata (DRAPARNAUD 1801)			X		X	X		X	X		X
Planorbis carinatus O. F. MÜLLER 1774			X			X				X	
Planorbis planorbis (LINNAEUS 1758)		X	X								
Platyla gracilis (CLESSIN 1877)						X		X	X		X
Platyla polita (HARTMANN 1840)			X			X					X
Pseudofusulus varians (C. PFEIFFER 1828)			X			X					
Punctum pygmaeum (DRAPARNAUD 1801)			X		X	X		X	X		X
Pupilla alpicola (CHARPENTIER 1837)						X					
Pupilla sterrii (VOITH 1840)					X	X					X
Pyramidula sp.		X	X		X	X		X	X		X
Pyramidula saxatilis (HARTMANN 1842)											X

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

Art / Fundort	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Radix auricularia (LINNAEUS 1758)			X			X					
Radix balthica (LINNAEUS 1758)			X			X		X		X	
Radix labiata (ROSSMÄSSLER 1835)			X		X						X
Renea veneta (PIRONA 1865)			X		X	X		X			X
Semilimax kotulae (WESTERLUND 1883)									X		
Semilimax semilimax (J. FÉRUSSAC 1802)			X		X	X			X		X
Sphaerium corneum (LINNAEUS 1758)			X			X		X			X
Sphaerium ovale (A. FÉRUSSAC 1807)										X	
Sphyradium doliolum (BRUGUIÈRE 1792)			X			X					
Stagnicola fuscus (C. PFEIFFER 1821)			X			X					
Trochulus hispidus (LINNAEUS 1758)					X						X
Trochulus sericeus (DRAPARNAUD 1801)	X		X		X	X					X
Trochulus striolatus (C. PFEIFFER 1828)			X			X					
Trochulus villosus (DRAPARNAUD 1805)						X					X
Truncatellina callicratis (SCACCI 1833)											X
Truncatellina cylindrica (A. FÉRUSSAC 1807)			X			X			X		X
Truncatellina monodon (HELD 1837)			X			X		X	X		X
Urticicola umbrosus (C. PFEIFFER 1828)			X		X	X			X		X
Vallonia costata (O. F. MÜLLER 1774)			X		X						X
Vallonia pulchella (O. F. MÜLLER 1774)					X	X		X			X
Valvata alpestris ALDER 1838			X			X	X	X		X	X
Vertigo alpestris ALDER 1838						X			X		X
Vertigo angustior JEFFREYS 1830											X
Vertigo antivertigo (DRAPARNAUD 1801)											X
Vertigo geyeri LINDHOLM 1925						X					
Vertigo pusilla (O. F. MÜLLER 1774)			X			X			X		X
Vertigo pygmaea (DRAPARNAUD 1808)			X			X					
Vertigo substriata (JEFFREYS 1833)									X		X
Vitrea contracta (WESTERLUND 1871)			X			X					
Vitrea crystallina (O. F. MÜLLER 1774)			X		X	X		X	X		X
Vitrea diaphana (S. STUDER 1820)			X		X	X		X			X
Vitrea subrimata (REINHARDT 1871)			X		X	X			X		X
Vitrina pellucida (O. F. MÜLLER 1774)					X	X			X		X
Vitrinobrachium breve (A. FÉRUSSAC 1821)							X				X
Zonitioides nitidus (O. F. MÜLLER 1774)						X		X			X
Summe Arten	**5**	**11**	**79**	**3**	**65**	**100**	**17**	**41**	**44**	**7**	**96**

Ausblick

Das Gebiet des Nationalparks Berchtesgaden bietet in malakologischer Hinsicht viele offene Fragen, von daher sind weitere Untersuchungen erwünscht. Insgesamt haben wir mit unseren Exkursionen vor allem den östlichen Teil des Nationalparks abgedeckt. Aus vielen Teilgebieten wie dem südlichen Wimbachtal, dem Watzmann- und dem Hochkaltermassiv sowie der Reiteralm liegen keine aktuellen Daten vor. Aber auch im Südosten des Nationalparks besteht weiterer Forschungsbedarf: in der Umgebung der Gotzenalm und südöstlich des Obersees im Gebiet der Wasseralm.

Ein besonderer Fokus sollte auf die gezielte Nachsuche von bisher nur einmal nachgewiesenen oder noch zu erwartenden Arten gelegt werden. Prädestiniert wären insbesondere die in Deutschland vom Aussterben bedrohten FFH-Anhangsarten *Vertigo geyeri* (LINDHOLM 1925) und *V. genesii* (GREDLER 1856). *Vertigo genesii* ist in vergleichbaren Gebieten der Ostalpen zerstreut verbreitet. Eine gezielte Nachsuche in den geeigneten Lebensräumen (alpine Rieselfluren) könnte mit vertretbarem Aufwand Klarheit schaffen.

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

Ein lohnendes Themenfeld zur weiterführenden Forschung ist auch die Untersuchung der Auswirkungen verschiedener Nutzungsformen auf die Malakofauna: Da im Nationalpark sowohl der Prozessschutz im Sinne von verschiedenen Abstufungen des Nutzungsverzichtes als auch großflächige extensive Beweidung praktiziert werden, eignet sich das Gebiet für vergleichende Untersuchungen. Da die historische Entwicklung der verschiedenen Nutzungen gut dokumentiert ist, ist der Nationalpark ein ideales Gebiet, um z. B. die Auswirkungen von Beweidung zu untersuchen. Es bietet sich beispielsweise ein Vergleich zwischen genutzten und aufgelassenen Almflächen oder die genauere Untersuchung von verschiedenen Feuchtbiotopen an. Ferner ist der in diesem Text nur oberflächlich behandelte Zusammenhang zwischen Schnecken und Ausgangsgestein eine Fragestellung, deren Bearbeitung das Potential für wertvolles neues Grundlagenwissen bietet.

Auch die mehrfach erwähnten alten Bergahorne bieten sich für weitere Untersuchungen an. KIEBACHER & al. (2018) stellen bei Forschungen zur Moosflora fest, dass im unproblematisch zugänglichen Stammbereich der Bäume nur ein Bruchteil der insgesamt auf den Bäumen vorkommenden Moosarten wachsen. Bisher hat noch niemand die Kronenregion auf mögliche Schneckenvorkommen untersucht.

Wir möchten an dieser Stelle, auch im Namen der Nationalparkverwaltung, dazu ermuntern, die Forschung an den Weichtieren des Gebietes weiter voranzutreiben. Das Sammeln von Leergehäusen in geringem Umfang ist generell ohne Ausnahme von der Nationalparkverordnung möglich. Für weiterführende Untersuchungen sollte jedoch bei der zuständigen Naturschutzbehörde am Landratsamt Berchtesgadener Land eine entsprechende Genehmigung beantragt werden, die im Regelfall unkompliziert erteilt wird.

Mit Sicherheit wird dieses landschaftlich und ökologisch herausragende Gebiet mit seiner beeindruckenden Artenvielfalt noch für viele Generationen von Malakologinnen und Malakologen die Möglichkeit für Überraschungen und neue Erkenntnisse bieten.

Dank

Die Verwaltung des Nationalparks Berchtesgaden genehmigte das Forschungsvorhaben und unterstützte unsere Exkursionen mit der Erlaubnis der Diensthüttennutzung, die Untere Naturschutzbehörde Berchtesgadener Land erteilte die Sammelgenehmigung, die Regierung von Oberbayern eine artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung. ROBERT PATZNER, STEFAN KWITT und ANNA BIENIOK (alle Haus der Natur Salzburg) halfen bei inhaltlichen Fragen. IRA RICHLING (Stuttgart) untersuchte einige der gesammelten Schnecken genetisch und stellte uns die Ergebnisse zur Verfügung. MANFRED COLLING † (Unterschleißheim) und HOLGER MENZEL-HARLOFF (Wismar) stellten ihre Daten aus dem Untersuchungsgebiet zur Verfügung, und GERHARD FALKNER (Stuttgart) war ein wichtiger und hilfsbereiter Diskussionspartner. ISAAC TISELIUS (Stuttgart) und STEFAN KWITT (Salzburg) fertigten Makroaufnahmen von Schneckengehäusen an. Nicht zuletzt haben GABRIELE MIKSCH, SOLVEIG LIEBIG, JÖRG PEKARSKY, STEFAN ROSENBAUER und FLORIAN THEVES entscheidend zum Gelingen der Exkursionen beigetragen. Ihnen allen sei ganz herzlich gedankt!

Literatur

BEUTLER, A., KOCH, R. & COLLING, M. (1985): Habitatbewertung für ausgewählte Tiergruppen. Überprüfung der abgeleiteten Realnutzungstypen für Schnecken. — In: Umweltforschungsplan des Bundesministers des Inneren. Ökosystemforschung Berchtesgaden. — 102 S., Gutachten Büro Beutler, München, im Auftrag des Umweltbundesamtes [unveröffentlicht].

COLLING, M. unter Mitarbeit von G. FALKNER, H.-J. HIRSCHFELDER & C. STRÄTZ (2022): Rote Liste und Gesamtartenliste Bayern. Weichtiere – Mollusca. Stand 2022. — 36 S., Augsburg (Bayerisches Landesamt für Umwelt).

COLLING, M., HONOLD, J. & KARLE-FENDT, A. (2021): Zur Molluskenfauna der Allgäuer Hochalpen – submontane und montane Höhenstufe 1000 m – 1800 m. — Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben, **125**: 44-64.

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

COLLING, M. & KARLE-FENDT, A. (2014): Zur Molluskenfauna der Allgäuer Hochalpen. — Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben, **118**: 25-41.

FALKNER, G. (1997): Introduction to the malacological excursion to the Berchtesgaden National Park. — Heldia, **4/5**: 185-187.

FALKNER, G. (1998): Malakologische Neufunde und Forschungsprobleme in den Bayerischen Voralpen und ihrem Vorland. — In: Naturerlebnis Alpen: Jubiläumsschrift zum 50-jährigen Bestehen der Naturkundlichen Abteilung der Sektion München des Deutschen Alpenvereins e.V. — 156 S., München (Friedrich Pfeil).

FRIEDRICH, H. (1954): *Orcula gularis* bei Berchtesgaden. — Archiv für Molluskenkunde, **83** (1/3): 111.

GERBER, J. (2001): *Orcula gularis* (ROSSMÄSSLER 1837) am Obersee bei Berchtesgaden wieder gefunden. — Heldia, **3** (2/3): 67-68, Taf. 10a.

GERBER, J. (2006): Weichtiere. — In: Quellen im Nationalpark Berchtesgaden. Forschungsbericht, **51**: 115-119.

HELD, F. (1849): Die Landmollusken Bayerns. — Jahresbericht der Kreis-Landwirtschafts- und Gewerbeschule zu München, **1848/49**: 3-23.

KIEBACHER, T., BERGAMINI, A., SCHEIDEGGER, C. & BÜRGI, M. (2018): Bergahornweiden im Alpenraum: Kulturgeschichte, Biodiversität und Rudolphis Trompetenmoos. — 235 S., Bern (Haupt).

KLAR-WEIß, H. (2024): Aktuelle Molluskenfunde in der Ramsau bei Berchtesgaden. — Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **111:** 11-19.

KLEMM, W. (1974): Die Verbreitung der rezenten Land-Gehäuseschnecken in Österreich. — Denkschrift der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, **117**: 503 Seiten.

KNECHT, H.-J. (1978): Ökologische und faunistische Untersuchungen an Schnecken der Eifel (Mollusca: Gastropoda). — Decheniana, **131:** 198-220.

LEIN, R. (1979): Einige Hinweise zur Geologie der verkarstungsfähigen Gesteine in Österreich. — Veröffentlichungen des Naturhistorischen Museums Wien, NF, **17**: 9-16.

MARTENS, E. VON (1879): Über die Schneckenfauna von Reichenhall. — Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **6**: 67-77.

MARTENS, E. VON (1880): Zur Schneckenfauna von Reichenhall. — Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **12**: 62-63.

MURR, F. & ROYER, J. (1931): Die Schnecken und Muscheln des Naturschutzgebietes Berchtesgaden. — In: Die wissenschaftliche Durchforschung des Naturschutzgebietes Berchtesgaden. — Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Alpenpflanzen, **3**: 60-83.

Nationalpark Berchtesgaden (2023): Managementplan für das Natura2000-Gebiet „Nationalpark Berchtesgaden", Teil II – Fachgrundlagen. Behördenversion – Entwurf, Stand 01.12.2023, Berchtesgaden.

PATZNER, A. (2014): Die Suche nach Mollusken in den Tiefen des Königssees im Nationalpark Berchtesgaden. — Malakologische Arbeitsgemeinschaft Haus der Natur Salzburg, Newsletter, **2/2014**: 3.

RAZKIN, O., GÓMEZ-MOLINER, B. J., VARDINOYANNIS, K., MARTÍNEZ-ORTÍ, A. &. MADEIRA, M. J. (2016): Species delimitation for cryptic species complexes: case study of *Pyramidula* (Gastropoda: Pulmonata). — Zoologica Scripta, **46** [2017] (1): 55-72 + Supporting information S1-S11, Oslo [first published online 27 July 2016: Zoologica Scripta, **45** (4): DOI *10.1111/zsc.12192*].

ROYER, J. (1917): Eine Lokalfauna des 18. Jahrhunderts. — Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **49** (4): 185-189.

SCHNIEBS, K., GLÖER, P., VINARSKI, M. V. & HUNDSDOERFER, A. K. (2011): Intraspecific morphological and genetic variability in *Radix balthica* (LINNAEUS, 1758) (Gastropoda: Basommatophora: Lymnaeidae) with morphological comparison to other European Radix species. — Journal of Conchology, **40** (6): 657-678.

SCHNIEBS, K., GLÖER, P., VINARSKI, M. V. & HUNDSDOERFER, A. K. (2013): Intraspecific morphological and genetic variability in the European freshwater snail *Radix labiata* (ROSSMAESSLER, 1835) (Gastropoda: Basommatophora: Lymnaeidae). — Contributions to Zoology, **82** (1): 55-68.

SCHNIEBS, K., GLÖER, P., VINARSKI, M. V., BERAN, L. & HUNDSDOERFER, A. K. (2019): Intraspecific morphological and genetic variability in the palaearctic freshwater snail *Radix ampla* (HARTMANN, 1821) (Gastropoda: Basommatophora: Lymnaeidae). — Journal of Conchology, **43** (3): 245-267.

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026

STRZELEC, M. (1999): Dolomitic bed-rock as the factor affecting the distribution of freshwater snails in sinkhole pond of Upper Silesia (Poland). — Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **62/63**: 43-48.

TOMBERS, N., VASILIȚA, C. & RICHLING, I. (2026): Preserving shell integrity of microgastropods with the non-destructive HotSHOT DNA extraction method. — Ecology and Evolution, DOI *10.1002/ece3.74031*.

WIESE, V. (2024): Die Landschnecken Deutschlands. Finden – Erkennen – Bestimmen. — 3. Aufl., 352 pp., Wiebelsheim (Quelle & Meyer).

Anschriften der Verfasser:

ANETTE ROSENBAUER, Seehofweg 62, 71522 Backnang*, anette.rosenbauer@arcor.de*

HENRIK KLAR-WEIß, Landratsamt Berchtesgadener Land, FB 33 Naturschutz und Jagdwesen – Biodiversitätsberatung, Salzburger Str. 64, 83435 Bad Reichenhall, *Henrik.Klar@lra-bgl.de*

© Deutsche Malakozoologische Gesellschaft 2026